

Zwischen Flucht und Ankommen

Das Ehepaar Scheiner widmete dem auf dem Windischer Friedhof begrabenen Juden Jerzy Czarnecki einen Film.

Deborah Bläuer

Der auf dem Windischer Friedhof begrabene Jude Jerzy Czarnecki (geboren als Isaak Steger) hatte ein bewegtes Leben. Geboren und aufgewachsen im Gebiet der heutigen Ukraine flüchtete er vor den Nazis und nahm eine falsche Identität an. Als vermeintlich «arischer Pole» musste er in Deutschland Zwangsarbeit leisten.

Nach dem Krieg studierte er Nuklearwissenschaft und war als Dozent an der Militärhochschule in Warschau tätig. 1972 war er wegen des Antisemitismus, der in einer staatlichen Kampagne gegen Jüdinnen und Juden gipfelte, gezwungen, Polen zusammen mit seiner Frau Rena und Tochter Joanna zu verlassen. Er erhielt Asyl in der Schweiz und liess sich in Windisch nieder.

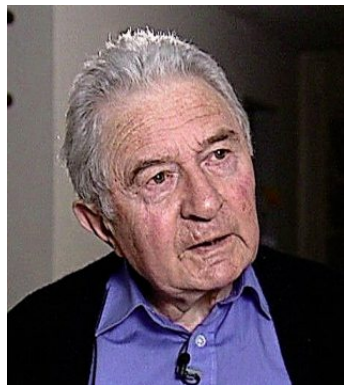
Der Film wurde auch im Fernsehen ausgestrahlt

Vor über 20 Jahren widmete das Ehepaar Susanne und Peter Scheiner aus Zürich Jerzy Czarnecki den Film «Aus Galizien in den Aargau». Das Werk geht den Orten und Ereignissen nach, die für Jerzy Czarneckis Leben bestimmend waren, und begleitet den damals 79-jährigen 2004 bei einem Besuch in seiner Heimatstadt Mosty Wielkie im Westen der heutigen Ukraine. Der 45-minütige Film wurde an Filmfestivals im In- und Ausland präsentiert und im Fernsehen ausgestrahlt. Am Samstag, 5. September, um 19 Uhr wird er im reformierten Kirchgemeindehaus Windisch gezeigt. Der Eintritt ist frei. Die Filmemacher werden ihr Werk vorstellen und auch für Gespräche und Fragen da sein.

Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker verrät, die für die Film-auswahl zuständige Vorbereitungsgruppe der Kirchgemeinde wolle seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine dazu beitragen, Kultur und Geschichte des Landes besser zu verstehen. Auch gehe man davon aus, dass



Susanne und Peter Scheiner werden an der Filmvorführung im reformierten Kirchgemeindehaus in Windisch ebenfalls anwesend sein. Bilder: zvg



Der Atomwissenschaftler Jerzy Czarnecki hatte ein bewegtes Leben.



So sah das Denkmal aus, bevor es zerstört wurde.

die spannende Lebensgeschichte hinter dem jüdischen Grab in Windisch interessieren könne. «Die Auseinandersetzung mit einer Biografie scheint mir zudem eine gute Möglichkeit, sich mit herausfordernden Themen wie dem Holocaust und Verfolgung zu beschäftigen.»

Susanne und Peter Scheiner freuen sich auf die Veranstaltung am Samstag. Susanne Scheiner sagt: «Ich bin gespannt, ob auch Leute, die Jerzy Czarnecki noch persönlich ge-

kannt haben, vorbeikommen, oder Leute, denen er aufgrund seiner Arbeit als Experte für die Sicherheit der Atomkraftwerke ein Begriff ist.» Peter Scheiner fügt an, er sei neugierig, wie das Publikum die Geschichte von Jerzy Czarnecki aufnehmen werde. Zumal im Film die Länder Polen und Ukraine auch kritisch beleuchtet würden. Es sei aber sicher spannend, den Film vor dem Hintergrund des aktuellen Krieges in der Ukraine zu sehen sowie in Bezug auf das

Thema Kernkraft, das erneut kontrovers diskutiert werde.

Im Jahr 2011 wurde das Denkmal zerstört

Zudem hat das Ehepaar den Film um einen Epilog ergänzt, in dem gezeigt wird, dass Jerzy Czarnecki seiner Geburtsstadt ein Denkmal stiftete, das an die 1500 Jüdinnen und Juden erinnert, die zur Zeit der Naziherrschaft dort lebten und ermordet wurden. 2011, vier Jahre nach Jerzy Czarneckis Tod, wurde

das Denkmal zerstört und mit jüdenfeindlichen Sprüchen und Symbolen versehen. Der Epilog fängt die damals herrschende Stimmung im Städtchen ein und dokumentiert, wie die Menschen auf die Zerstörung des Denkmals reagieren. Dank Geld von Jerzy Czarneckis Tochter sei das Denkmal inzwischen wieder restauriert worden, verrät das Ehepaar Scheiner dieser Zeitung.

«Ich wollte eigentlich nochmals hinreisen und in einem Film zeigen, was aus dem Denkmal und den Überresten der zerstörten Synagoge geworden ist», sagt Peter Scheiner. Aber dann sei der Krieg in der Ukraine dazwischengekommen.

Doch wie kam es überhaupt zum ersten Film? Susanne Scheiner war mit Jerzy Czarnecki verwandt. «Meine Familie mütterlicherseits lebte in Wien, musste aber, weil sie jüdisch war, während des Zweiten Weltkriegs flüchten. Mein Grossvater ist auch in Mosty Wielkie aufgewachsen.»

Peter Scheiner erzählt, dass er schon in den 70er-Jahren zu Jerzy Czarnecki gesagt habe: «Wenn du in deine alte Heimat reist, würde ich dich gerne begleiten.» Jerzy Czarnecki habe darauf geantwortet: «Ich werde nie wieder dorthin gehen.» Aber dann verspürte er doch den Wunsch, sein ehemaliges Zuhause noch einmal zu sehen.

Peter Scheiner erinnert sich: «Es war eine kurzfristige Entscheidung und nicht einfach, so schnell ein Visum zu kriegen.» Vor Ort sei er erschüttert gewesen, dass praktisch keine Juden mehr in Mosty Wielkie gelebt hätten. «Von denen, die es geschafft haben, zu fliehen, ist offenbar niemand zurückgekehrt.» Beeindruckend sei aber gewesen, wie offen und freundlich die Bevölkerung Jerzy Czarnecki aufgenommen habe. «Der jetzige Besitzer des Hauses, in dem Jerzy aufgewachsen ist, hat sogar angeboten, ihm dort eine Wohnung einzurichten.»



Auf dem Flugplatz hat der Sturm Flugzeuge und Hangars beschädigt. Bild: Starflight Association

Flugplatzfest Birrfeld wird abgesagt

Unwetter Am letzten Freitag, 28. August, zog ein starkes Unwetter mit Gewitter und Hagel über den Aargau hinweg. Auch das Birrfeld hat es schwer getroffen, so stürzten etwa Strommasten und ein Lastwagen um. Der Flugplatz Birrfeld wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Unter anderem wurden Hangars und Flugzeuge beschädigt, darunter das legendäre Flugzeug Antonov AN-2, welches in der Folge am Flugfest im bernischen Kirchberg nicht teilnehmen konnte.

Die Schäden beim Flugplatz Birrfeld sind so gross, dass dieser sogar sein Fest absagen muss. Unter anderem wären am Samstag, 12. September, am Flugplatzfest Schnupperflüge und Helikoptervorführungen geboten worden. Doch die Reparaturarbeiten wegen der Unwetterschäden werden eine längere Zeit dauern. Der Entscheid sei den Verantwortlichen nicht leichtgefallen, schreiben sie in einer Medienmitteilung. «Zumal in den vergangenen Monaten viel Zeit und Herzblut in die Vorbereitungen gesteckt wurden.» Sie fügen an: «Doch es wäre schlicht nicht möglich gewesen, den Flugplatz in den kommenden paar Tagen wieder so in Schuss zu bringen, dass sich Besucherinnen und Besucher ein repräsentatives Bild von der Anlage hätten machen können und alle Teile der Infrastruktur wieder uneingeschränkt zur Verfügung gestanden wären.» Das Fest soll allerdings nachgeholt werden, voraussichtlich schon im nächsten Jahr. (bla)

«Rücktritt war ein bewusster, gemeinsamer Entscheid»

Wieso Christine Neff und Anna Hoyer von ihrem Amt als Geschäftsleiterinnen des Juraparks Aargau gleichzeitig zurücktreten.

Deborah Bläuer

Christine Neff und Anna Hoyer treten Ende Februar 2027 als Co-Geschäftsleiterinnen des Juraparks Aargau zurück. Auf Nachfrage dieser Zeitung heisst es vonseiten des Juraparks, dass beide gleichzeitig zurücktreten, sei kein Zufall, sondern «ein bewusster, gemeinsamer Entscheid». Dadurch entstehe Raum für eine neue Leitung. Ob es künftig wieder zwei Geschäftsleiterinnen respektive Geschäftsleiter gebe oder dieser Posten nur noch von einer Person besetzt werde, sei noch offen. Die Stelle werde im Laufe dieses Monats ausgeschrieben. Laut einer Medienmitteilung



Christine Neff steht seit 15 Jahren an der Spitze von Jurapark Aargau.

des Juraparks hat sich Christine Neff nach 15 Jahren an dessen Spitze entschieden, neue Wege



Seit 2020 ist Anna Hoyer in der Geschäftsleitung. Bilder: zvg/visualmoment.ch

einzuschlagen. Anna Hoyer, seit 14 Jahren beim Park tätig, tritt von der Führungsrolle zurück,

wird ihm jedoch in einer Stabsstellen-Funktion erhalten bleiben.

Christine Neff dürften viele auch vom Sehen her kennen, schliesslich fährt sie regelmässig mit dem Velo von ihrem Wohnort Brugg zur Arbeit in der Jurapark-Geschäftsstelle auf dem Bözberg. Dieser Arbeitsweg wird voraussichtlich nicht mehr derselbe sein. Wohin sie dieser führt, lässt Neff offen, fügt aber an: «Nachhaltige Raumentwicklung und die damit verbundenen Austauschprozesse sind gesamtgesellschaftlich von grosser Relevanz. Mich in diesem vielfältigen Bereich mit meinem Erfahrungsschatz einzusetzen, reizt mich

sehr.» Neff und Hoyer werden in der Medienmitteilung wie folgt zitiert: «Wir blicken auf einen bereichernden und vielseitigen Arbeitsalltag zurück. In dieser wunderbaren Gegend und mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich mit viel Herzblut für die Werte der Region einsetzen, hat uns immer wieder inspiriert.» Sie danken dem Team der Geschäftsstelle für das gemeinsame Wirken und dem Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

In der Medienmitteilung werden die Leistungen der beiden gewürdigt. «Mit dem Aufbau der Geschäftsstelle mit einem kompetenten und engagierten Team, der Implementie-

rung von betrieblichen Strukturen sowie der Leitung bedeutender Projekte hat Christine Neff die Entwicklung des Parks massgeblich geprägt», heisst es. «Anna Hoyer hat zuerst als Projektleiterin und seit 2020 in der Geschäftsleitung unter anderem das Bildungs- und Exkursionswesen im Park aufgebaut, verschiedenste Projekte geleitet und bei allen Planungsprozessen eine aktive Rolle gespielt.»

Abschliessend steht in der Mitteilung: «Der Vorstand und das Team bedauern den Entscheid des Geschäftsleitungs-Duos ausserordentlich. Sie danken den beiden für ihre langjährige, ausgezeichnete und von Erfolg begleitete Tätigkeit.»